

Flensburger Nachrichten

Das Wort für heute

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren.

(Die Bibel: Philipper 4,7)

Der Friede, den Gott uns durch Jesus Christus anbietet, hängt nicht von den Umständen ab in denen wir leben. Er begründet sich auch nicht in der Nicht-Existenz von Konflikten oder in guten Vorhaben und Plänen. Vielmehr entsteht er in uns, wenn wir erkennen, wer wir sind und was Gott für uns bedeutet, weil das grundlegend nicht nur unser eigenes Leben ändert, sondern auch das Erleben unserer Mitmenschen, der Umwelt und auch der Umstände in denen wir leben.



Hans-Joachim Osterheld, Pastor der Gemeinde Salz der Erde

Flensburg

Runder Tisch Integration

Das nächste Treffen des Runden Tisches Integration findet am Dienstag, 14. November, um 18.30 Uhr im Europa-raum des Flensburger Rathauses statt. Sara Romano-Bottke von der Europa Universität wird erläutern, „Warum die Mutter-/Vatersprache so wichtig ist?“

Vorlesen in der Bücherei

In der Stadtbücherei heißt es am Dienstag um 16 Uhr, „Augen auf! Vom richtigen Sehen oder: eine Brille kann zaubern“. Es liest Sarah Marie Gloyer.

Zeitungsfrühstück

Am Mittwoch, 15. November, gibt es das monatliche Zeitungsfrühstück im Nachbarschaftszentrum Mürwik (St. Klara , Marrendamm 19) von 10 bis 12 Uhr.

FLENSBURGER TAGEBLATT

Ihr Kontakt zu Redaktion und Verlag

REDAKTIONSLEITUNG

Carlo Jolly Tel. 0461/808-1100

STADTREDAKTION

Gunnar Dommasch Tel. 0461/808-1102
Holger Ohlsen 808-1103
Joachim Pohl (Glücksburg) 808-1104
Antje Walther 808-1107
Gerhard Nowc 808-1110
Fax 0461/808-1109
E-Mail redaktion.flensburg@shz.de

KREISREDAKTION

Alf Clasen (Ltg.) Tel. 04621/808-1200
Martin Engelbert 808-1250
Birthe Herbst-Gehrking 808-1251
Tina Jäger 808-1252
Gero Trittmaack 808-1253
Anette Schnoor 808-1254
Tina Ludwig 808-1255
Fax 04621/808-1222
E-Mail kreisredaktion.schleswig@shz.de

SPORTREDAKTION

Hans-W. Klünner Tel. 0461/808-5420
Jan Wrege 808-5421
Ulrich Schröder 808-5428
Fax 0461/808-5429
E-Mail redaktion.sport@shz.de

ANSCHRIFT

Fördestraße 20, 24944 Flensburg
Öffnungszeiten: Montag - Freitag 8 - 18 Uhr
Zentrale: Tel. 0461/808-0
Kundencenter: Tel. 0461/808-2136

KUNDEN- UND TICKETCENTER

Nikolaistraße 7, 24937 Flensburg
Öffnungszeiten: Montag - Freitag 9 - 18 Uhr,
Sonnabend 9 - 14 Uhr
Tel. 0461/808-2161, -2163, -2167

VERLAGSHAUSLEITUNG

Christian Lind Tel. 0461/808-2100

LESERSERVICE

Online-Leserservice: www.mein.shz.de (24h)
Tel. 0800/2050-7100 (gebührenfrei)
E-Mail: leserservice@shz.de

ANZEIGENSERVICE

Tel. 0800/2050-7200 (gebührenfrei)
E-Mail: anzeigen@shz.de

BEZUGSPREIS

Monatlich € 37,40 durch Zusteller, durch die Post € 39,40. Preise inkl. 7 % MwSt.

Eine Brücke für geflüchtete Menschen

In der Harrisleer Straße ist eine neue Anlaufstelle für die Betreuung von Asylbewerbern durch das Diakonische Werk des Kirchenkreises entstanden

FLENSBURG Auch das gibt es: Als die Wohncontainer auf der Exe Ende Mai dieses Jahres abgebaut und 162 Bewohner umgesiedelt wurden, war die Flüchtlingsbetreuung der Diakonie quasi obdachlos. Bislang hatten die Helfer dort ihre Büro- und Gesprächsräume im unmittelbarer Nähe der Betroffenen eingerichtet.

Die Kapazitäten am Johannis-kirchhof konnten das entstandene Vakuum nicht kompensieren – und es begann die Suche nach einem geeigneten Domizil, um eine Anlaufstelle für Asylbewerber auch westlich der Förde einzurichten. In der Harrisleer Straße wurde man in enger Abstimmung mit dem Einwanderungsbüro und der Kommunalen Immobilien schließlich fündig – die neue Filiale wurde im Beisein von Gästen aus Politik und Kooperationspartnern aus verschiedensten Einrichtungen jetzt offiziell eingeweiht.

Die Nummer 42 gegenüber der Eckener-Straße beherbergt zuvor einen Imbiss, einen Kiosk und ein Geschäft für Unterhaltungselektronik. Es folgte ein längerer Leerstand. Nun können die 90 Quadratmeter wieder sinnvoll und effektiv genutzt werden – mit drei Beratungseinheiten, Küche und sanitären Anlagen. „Die Lage ist für uns ideal“, sagt Goran Vidovic, Leiter der Flüchtlingsbetreuung, „denn unsere Zielgruppe lebt in der Nachbarschaft.“

Der 33-Jährige kann auf vier pädagogische Mitarbeiter (davon drei in Vollzeit) sowie 8,5 Stellen für Sprach- und Kulturmittler zurückgreifen. Damit ist eine flächendeckende Betreuung von geflüchteten Men-



Das Team der Flüchtlingsbetreuung: (hinten von links nach rechts) Shayan Arian, Rozi Kul, Kurak Omar, Ferreck Danlowski, Johannes Eckert, Goran Vidovic; (vorn v. li.): Asina Faye, Rebaz Rashed, Frauke Fehn, Ashna Omar, Hanifa Faye. Es fehlen: Marc Albrecht, Jalal El-Abd, Reem Zakhour und Pamela Teistler.

DOMMASCH

schen durch das Diakonische Werk Schleswig-Flensburg gewährleistet. Zwar ist die Zahl der Zuweisungen zurückgegangen – gleichwohl ist der Bedarf an Hilfestellung für Menschen in laufenden Asylverfahren weiterhin enorm. Viele Geflüchtete sind in der Anerkennungsphase und benötigen Unterstützung in der Umsetzung ihres Anspruch auf staatliche Leistungen. Überdies muss man ihnen oft in Krisen- oder Konfliktsituationen zur Seite stehen. Das soll im Johanniskirchhof wie auch in der Harris-

leer Straße gelingen. „Unser Erfahrungshorizont erstreckt sich von interkultureller Arbeit über Arbeitsmarkt-Integration bis hin zu Familienhilfe und Jugendarbeit“, betont Goran Vidovic. Man sei allerdings auf Zusammenarbeit und Vernetzung mit vielen Institutionen angewiesen. „Unsere Arbeit wird dank eines breiten Angebots an gesellschaftlichen Aktivitäten überhaupt erst möglich gemacht.“

Eine große Herausforderung ist laut Vidovic derzeit der Betreuungsbedarf für Menschen,

die perspektivisch in Deutschland bleiben wollen. „Unser definierter Auftrag beinhaltet nicht dieses Übergangsmanagement“, dennoch stecken 40 Prozent der Betreuten in dieser Phase vom Asylbewerberstatus hin zur Leistungsbeziehung. „Die Migrationsfachdienste leisten als Anlaufstelle für die neuen Mitbürger einen entscheidenden Beitrag, stellen aber zugleich selbst den Bedarf nach einer aufsuchenden und sprachlich kompetenten Betreuung fest.“ Das kann Diakoniepastor Thomas Nolte

nur unterstreichen. „Es ist ein langer Weg, der einen langen Atem und menschliche Geduld erfordert.“ Vidovic ergänzte, er sei selbst ein Flüchtlingskind der 90er Jahre. „Seitdem haben wir Riesenfortschritte gemacht und gezeigt, dass wir lernfähig sind.“ Doch man möge auch aus der Überforderung des ehrenamtlichen Engagements der letzten zwei Jahre lernen. Pastor Nolte stimmte ein: „Bund und Land dürfen Städte und Kommunen nicht im Regen stehen lassen.“

Gunnar Dommasch



Viktoria Luerßen (li. vorn) und Kristin Knobloch (dahinter) informierten interessierte Besucherinnen über „Hannover Highlights“ auf der Reismesse in der Flens-Arena.

FISCHER

Kur-Reisen und Kreuzfahrten eindeutig im Trend

FLENSBURG Bereits der gut gefüllte Parkplatz signalisierte, dass sich die aktuelle Reismesse der Flensburger Firma Neubauer Touristik in der Flens-Arena auch in diesem Jahr großen Zuspruchs erfreute: „An beiden Wochenenden hatten wir jeweils 2400 Besucher“, sagte Mitarbeiterin Jana Eggerstedt. Die kamen überwiegend aus der Region Flensburg, aber auch aus ganz Schleswig-Holstein und sogar Hamburg. Die knapp 5000 Besucher belegten den hohen Stellenwert, den das Verreisen unter Bundesbürgern unverändert einnimmt. Eindeutige Trends sind Kreuzfahrten, auf hoher See wie in europäischen Flüssen wie Donau und Elbe. „Wir haben schon mehrere Hochseeskreuzfahrten mit größeren Schiffen unternommen, vorwiegend im Fünf-Sterne-Bereich, und sind davon absolut begeistert“, erzählten die Flensburger Ruheständler Irmgard und Peter Jepsen.

Sie informierten sich gerade am Stand eines „Senior Premium Kur-Hotels“ in Bad Flinsberg in West-Polen.

Kur-Reisen liegen ebenfalls eindeutig im Trend, von denen Ungarn, Polen und Tschechien zahlreiche traditionelle Kurorte wie Marienbad im böhmischen Bäder-Dreieck aufweisen. Neben vielen internationalen Reisezielen fielen auch regionale auf, wie „Schlei erleben“ oder „Halligen & Inseln“. Zahlreiche Anbieter nutzten die Messe, um für Ziele wie Italiens Schätze, Tirol, Masuren, den Schwarzwald, „Auerbachs Keller“ in Leipzig und viele mehr Reiselust zu erzeugen. Erstmals dabei war ein Stand mit „Hannover Highlights“, unter anderem für die Gärten in Herrenhausen sowie Schloss Marienburg. „Wir sind überrascht über die hohe Resonanz auf dieser Messe“, freuten sich die Beraterinnen Viktoria Luerßen und Kristin Knobloch.

rf

Leserbrief

Einfach nur ärgerlich!

Zum Artikel „Mehr Einzelhandel am Stadtrand“ vom 3. November

Da setzt Arne Rüstemeier, Mitglied des Zweckverbandes Wirtschaftsentwicklungsgemeinschaft Flensburg/Handewitt (WEG)“ und stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Stadtentwicklung, Umwelt und Planung (SUPA) den Tagesordnungspunkt „Themen der WEG“ auf die Tagesordnung und verlässt die Sitzung, bevor der Tagesordnungspunkt an der Reihe ist. Augenscheinlich tat er das, um mit dem Flensburger Tageblatt ein Interview über eben dieses Thema zu führen. Wir anderen Ausschussmitglieder saßen da, fast wie der sprichwörtlich begossene Pudel. Niemand wusste genau, worum es Rüstemeier ging und wir waren auf Vermutungen angewiesen. Dann schlägt man später die Zeitung auf und liest eine „Verlautbarung“ von Rüstemeier. So geht es nun wirklich nicht!

Und es kommt ja noch besser: Im Februar 2016 haben CDU, SPD und Bündnis 90/Die Grünen mit der Vorlage RV-12/2016 eine „Initiative zur Wiederaufnahme der Stadt-Umland-Gespräche“ ergriffen. Dabei haben sie Beteiligung der Öffentlichkeit ebenso explizit ausgeschlossen wie eine Beteiligung der „kleinen Fraktionen“. Nach mehrmaligem Nachfragen meinerseits, was denn mit „schlankem Gremium“ im Antrag gemeint sei, antwortete Rüstemeier im Ausschuss, dass wir, Die Linke, wohl „nicht dabei“ wären. Es ist nicht nur ein – nach meiner Auffassung – merkwürdiges Demokratieverständnis, in einer so wichtigen Frage einige gewählte Parteien und die Öffentlichkeit auszuschließen,

es scheint sich nach anderthalb Jahren auch als Katastrophe zu entpuppen. Aus den Medien erfahre ich als SUPA-Mitglied von Plänen der Bürgermeister aus umliegenden Gemeinden bei aufgebrauchten Wohnungsbaukontingenten neue, eigene Wege zu gehen. Gewerbebetriebe sollen angesiedelt werden. Eigene Regionalmarketingkonzepte werden entworfen usw. Dabei sollten doch Gespräche aufgenommen werden über „Mobilität; Gewebeflächenentwicklung; soziale Infrastruktur (Kindertagesstätten, Schulen, Gesundheitseinrichtungen); Tourismus und Naherholung, Regionalmarketing, Klima und Energie“.

Passiert ist anscheinend bisher nicht viel. Ich habe daher eine öffentliche Anfrage für die nächste Sitzung des SUPA eingereicht. Ich will wissen, was bisher passiert ist. Ob und mit wem man über was gesprochen hat und welche Ergebnisse es gibt. Durch die Berichterstattungen in den Medien und Gespräche mit Bürgermeistern der umliegenden Gemeinden kann ich nur den Schluss ziehen, das Flensburg seine Burgmauern wieder hochzieht. Und ein Ratsmitglied, das sich im Wahlkampf „Transparenz und Bürgerbeteiligung“ auf die Fahne geschrieben hat, versucht inzwischen, im Vorwahlkampf mit „Herrschaftswissen“ zu punkten.

Frank Hamann (Die Linke)

Mitglied im Ausschuss für Stadtentwicklung, Umwelt und Planung

Hier habt der Leser das Wort. Zuschriften sind unter Angabe von Namen und Adresse auch per E-Mail an redaktion.flensburg@shz.de möglich. Bitte geben Sie die Seite und den Artikel an, auf den Sie sich beziehen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.